

Am 10. November erscheint:

ELSE RABE

Die Schwestern Rohde



Else Rabe über sich selbst:

Wer bei dem Wort Heimat an Schollengeruch, Lindenduft und Kinderlachen zurückdenken darf, scheint mir stets vom Schicksal bevorzugt. Nur zwei Eindrücke aus frühester Kindheit erinnern mich an die Zeit, da ich noch auf dem väterlichen Rittergute eine Heimat hatte. Sommerlich der eine: Heller Staub und Kinderlärm auf einer sonnenüberfluteten Dorfstraße vor dem weitgeöffneten Outdor, im Hintergrund ein grellgelbes Getreidefeld. Herbstlich der andere: Rufe meiner Brüder aus den Wipfeln der Obstbäume, während ich krank im Bett liege und schwere duftende Äpfel in den hebrigen Händen halte. Mit Sprach- und Musikunterricht verdiente ich mein erstes Geld, mit 16 Jahren wurde ich Redaktionsdoolontarin, dann Sekretärin, Redakteurin. Ich lernte in den Nächten lateinische, griechische Vokabeln und mathematische Formeln, weil ich das theoretische Wissen überschätzte, bis ich endlich beim Leben selbst in die Schule ging.

Daß ich über den privaten Kreis hinaus durch das gedruckte Wort auf Männer wie auf Frauen aufklärend, tröstend, erheitend und ermutigend zu wirken suchte, mag mir im Blut als Forderung von meinen Eltern mitgegeben worden sein. Die Familie meiner Mutter, deren Vater Dorfschullehrer in Schlesien war und der die ungewöhnlich kluge Tochter seines Vorgängers im Amt geheiratet hatte, wird mir wohl den schulmeisterlichen Drang vererbt haben, anderen Menschen meine Ansichten mitzuteilen.

Leseprobe aus

Frau Rohde selbst konnte nicht ewig in hübsche Töchter geschickt, in die sich die Theorie über äußere Einflüsse auf die Erziehung an der Veranlagung aller fünf Töchter

Henny: Damals war Frau Rohde eine hübsche, stets bessere Schauspielerin gewesen, die von Klein-Emma an das Theater, wo sie 14 dem Autor und Regisseur eines Dramas hohen Beamten. Man wollte ihnen die ihre Mutter, wünschte einen Beamten keinen davongelaufenen, unfertigen jungstimmung kämpfen, und Henny half die Leidenschaft gezeugt von zwei Menschenmutter in die Zukunft blickten; sie wurde leit, Sorglosigkeit und in blinder Verehrung erwartet. Und so war Henny geraten: lei äußerlich nach dem Vater. Obgleich nicht Mann und wurde von aller Welt, im ein Kind der Liebe.

Lucie: Das war der schwierige Fall der Kind folgen, man machte es ihm auf all noch ehe es geboren war. Außerdem hat ihrem Mann entfremdet, er war ihr mit dem Flug seiner Gedanken zu fern einem Sohn, aber es wurde ein Mädchen gegenüber dem Vater, äußerlich der Mutter die Rolle des Sohnes in der Familie ein was in anderen Familien die Söhne Vorhaltungen über kindliche Undankbarkeit natürliche Konsequenz gewesen sei, die zu ernähren, da er sie in die Welt geschickte.

Marga: Die Sorgen lasteten schon kannte, daß ein neues hilfloses Menschen hatte noch nicht seine ersten Bewegungen Schuß aus dem Zimmer ihres Mannes Bruno Rohde hatte seinem vergeblich wollen, aber es erging ihm wie mit einem Mißling. Dieser schwere Schlag verlich kleine Verdesetzung, denn Herr Geheimrat Selbstmord wegen Nahrungsforgen seine väterlichen Pflichten: er bezahlte sichtige Referenzen für die Verdrängung der bürgerliche Halt, der dem Lebensmüde keine Empfehlung konnte das Herz der geworden: verwundeten Herzens, schden, der in jener Zeit aus dem Gefühl der

Die Zwillinge: Das Leben war etwas allmählich; Herr Rohde, Vater von drei vorlesungen, um die Lücken seines W gespaltenen Gefühlen, ohne viel Bedenken kleinen Alltäglichen des Lebens, fast sein seines Vaters eine gut begabte Stellung sollen eines großen halbamtlichen Konz

Dem Roman:

bleiben, sie hatte der Welt dafür fünf Männer verliehen. Sie hatte ihrer eigenen Klugheit der ungeborenen Kinder. Sie wies nach.

Das junge Geschöpf, eine hübsche, stets der Welt vergöttert wurde. Sie kam als ihre später einem begabtem jungen Mann, begegnete: Bruno Rohde, Sohn eines was verweigern, die Postassistentenwäuter, Pensionsberechtigung für ihre Tochter, Phantasien. Sie wußten um ihrer Zu-

Dieses erste Kind war nicht nur mit ihrer vielseitigen Begabungen gewöh, ohne viel schwere Gedanken in Heiterheit ihres Mannes von der jungen Frau hasstlich, vielseitig begabte, hübsche, sorglos, äußerlich hübsch, fand sie doch einen reichen andere der männlichen, geliebt. Sie war

lie. Es sollte nicht so schnell das zweite entlieh, doch dilettantische Weise schwer, die Frau Rohde inwiefern innerlich von menschlichen Schwächen zu nahe und. Trotzdem wünschte sie schließlich auch einem fast männlichen Verstand, kritisch ähnlich, blond und hübsch. Und es nahm an Lucie hatte eines Tages das gewagt, nehmen: sie hatte dem Vater auf seine erwidert, daß es nur seine Pflicht und aufzuziehen und trotz Not und Sorgen

er auf Frau Rohdes Seele, als sie er ihre Mutterliebe brauchen würde. Sie lüert, da vernahm sie eines Nachts einen und ihr Herz setzte einen Augenblick aus. um das Leben ein Ende bereiten einen Unternehmungen zu jener Zeit: es erte das Leben nicht, er brachte sogar eine ehde, durch die Zeitungsnotiz von einem unter ehebaren Ruhe aufgespart, erkannte despital, gab keine Zuschüsse und vorzuziehen und war für die fernere Zukunft handen gekommen war. Aber kein Geld, die Tochter stärkte. Und so war Marga id, in keinem Zuge dem Vater ähnlich, er ausgeschaltet war.

er geworden, das schwache Kind gedieh ren, besuchte als Hospitant Universitätsauszufüllen. Die Ehe ging weiter mit mit den oberflächlichen Freunden an den den Herrn Rohde war durch Vermittlung Kontrolleur und Organisator der Zweigvertragen worden. Die Zwillinge wurden

in ein gesichertes Dasein hineingegeben: gespalten in zwei Wesen, ein jedes nur halb, ohne viel Gedanken, mit der oberflächlichen Freude an den kleinen Alltäglichen des Lebens, sorglos zwischen Lachen und Weinen. Das waren Frau Rohdes einfache Theorien. Die Zukunft ihrer Töchter bewies, daß das Leben komplizierter als die Theorien ist.

URTEILE:

Käthe Miethe schreibt uns:

„Else Rabe hat uns mit diesem Buch einen guten Familienroman gegeben, der sich von Anfang bis Ende mit Spannung liest, und der zu innerer Beteiligung zwingt. In dem Schicksal der fünf Schwestern Rohde spiegelt sich das deutsche Familienleben der letzten Jahre wider, mit der Liebe zur Sinnfälligkeit allen Geschehens und mit Verständnis für die Verwirrungen der menschlichen Seele dargestellt. Dieses Buch ist bezeichnend für eine Frau, die die Gabe hat, Menschen ihrer Umgebung klug und lebendnah darzustellen. Man schließt schon nach den ersten Seiten Freundschaft mit den Gestalten dieses Romans, die man im Ablauf der Erzählung immer besser verstehen und immer mehr lieben lernt.“

Wegen weiterer Vorbesprechungen haben wir die Verfasserin, um Adressen ihr nahe stehender Persönlichkeiten zu nennen. Doch lehnte sie diese Bitte mit der Begründung ab, daß die Zeiten des Literaturbetriebs vorüber wären, wo ein Buch durch gute Besprechungen „gemacht“ wurde. Else Rabe will das Buch durch sich selbst, durch seinen künstlerischen Wert wirken lassen. Wir schließen uns diesem Standpunkt an und bringen daher nur einige anonyme Urteile aus der großen Zahl begeisterter Leserstimmen, die einer großen Berliner Zeitung auf den Vorabdruck hin zugegangen sind.

Eins Büroangestellte:

„Der Roman ist derartig spannend, daß ich gar nicht auf die Worte achte, sondern immer nur die Handlung weiterverfolge und fiere, was wohl die nächste Fortsetzung bringt. Ich bedauere nur, daß ich den Roman angefangen habe in Fortsetzungen zu lesen, anstatt das Buch. Aber ich kann jetzt nicht mehr aufhören.“

Ein Bankangestellter:

„Es stehen so viele problematische Tapherungen in dem Roman, daß wir, wenn ich ihn abends mit meiner Frau lese, kaum eine Fortsetzung fertig kriegen.“

Ein bekannter Buchhändler:

„Ich finde den Roman außerordentlich fessend, und vor allem hat es mir die seelische Wärme, die darauf spricht, angetan. Es ist ein gutes Zeichen, daß man so mit dem Gefühl engagiert wird, obgleich man dem Buch trotz vielem Weiblichen, daß es enthält, Sentimentalität gewiß nicht zum Vorwurf machen kann.“

Pappband RM 4.80, in Leinen RM 5.50

Zweifarbiger Schutzumschlag mit dem Bildnis der Verfasserin

552 Seiten. Format 12,5×19 cm



UNIVERSITAS / BERLIN W 50